

Wünsche bleiben freilich noch offen. Zum Beispiel hätte der Bibelunterricht (Altes Testament im 1. Bändchen) stärker auf den Katechismus Bezug nehmen können, während man anderseits die Bibel noch mehr zur Veranschaulichung des Katechismus-Unterrichtes herangezogen sehen möchte. Ob man nicht doch die Sprachenverwirrung von Babel auch den Hauptschülern der 1. Klasse schon anders erklären müßte, als der Verfasser es tut (I, 42)? Wurde das Vatikanische Konzil auch noch im Dezember 1869 eröffnet, so geht es doch kaum an, es einfach in dieses Jahr zu verlegen (II, 31). Bei den Stundenbildern über die heilige Messe (II, 80 ff.) wünschte man etwas mehr für das persönliche Mitfeiern und Mitleben des Kindes. Vielleicht ist es elf- bis zwölfjährigen Kindern gegenüber doch etwas verfrüht, in der Katechese über das 6. Gebot über „zu freien Umgang mit Personen des anderen Geschlechtes“ zu reden (III, 65). Doch diese kleinen Mängel sollen keinesfalls die großen Vorzüge der „Stundenbilder“ verdecken.

Wels (O.-Ö.).

Dr. Peter Eder.

**Das Zeichnen im Religionsunterricht** von Alois Schneider. 20 S. Text, 50 S. Zeichnungen. Donauwörth, Verlag Ludwig Auer, Cassianeum. Kart. mit Leinenrücken DM 5.20.

Gegenüber der ersten Auflage (1928) stellt diese Neuauflage eine fast völlige Neubearbeitung mit wesentlichen Verbesserungen dar. Insbesondere sind viele, wenn auch nicht alle der unkindlichen Schemata ausgeschieden. Das Vorwort macht gute Bemerkungen über die Möglichkeit verschiedener Unterrichtsbehelfe für die Katechese und stellt kritische Richtlinien auf: „Wir wollen nicht mehr zeichnen als der religiösen Unterweisung nützt, und alle Veräußerlichung und weltliche Spielerei, alle Verzerrung und Profanierung vermeiden! Billige Schemen, unklare Typen, schlechte Vorlagen sind uns keine Helfer! Unser Grundsatz sei deshalb: Lieber gar nichts, als Schlechtes!“ Diese trefflichen Leitsätze sind freilich bei den Beispielen nicht immer beachtet. Manchmal wird in überflüssiger Weise etwas vorgezeichnet, was die Kinder besser selber finden können. Dadurch wird im Religionsunterricht ein Betrieb wieder aufgenommen, der im Zeichenunterricht glücklich überwunden worden ist. Schneider unterscheidet richtig verschiedene Arten der zeichnerischen Veranschaulichung, mischt diese aber manchmal durcheinander.

Das Wesentliche für das Zeichnen im Religionsunterricht bleiben die Symbole. Diese sollten nicht freie Erfindung des Katecheten sein, sondern aus der bewährten Tradition schöpfen: Symbolik des Urchristentums, Biblia pauperum, Volkskunst (nicht Beuronerkunst). Hier hätten bei der verwendeten Literatur noch die Symbolsammlungen von Rudolf Koch und Richard Seewald mit Nutzen herangezogen werden können, da sie gute Beispiele dafür geben, wie Sinnbilder würdig zu gestalten sind. Das außerordentlich reichhaltige Buch ist technisch gut ausgestattet: weiße Zeichnungen auf schwarzem Grund. Bei manchen Skizzen leidet die Klarheit durch zu kleine Wiedergabe. Die Beschriftung ist oft in Buchstabenform und Duktus unrichtig. S. 19 und 45 ist der hl. Johannes Nepomuk irrig als Bischof dargestellt. Das Werk kann allen Katecheten, insbesondere auch solchen, die sich vor dem Tafelzeichnen scheuen, als recht brauchbares Hilfsmittel empfohlen werden.

Linz a. d. D.

Josef Perndl.

**Einführung in die Erziehungswissenschaft** mit besonderer Berücksichtigung der Lehre vom Erziehen und Unterrichten. Von Friedrich Schneider. 2., verbesserte Auflage. (428.) Graz-Wien-Köln a. Rh. 1953, Verlag Styria. Halbleinen geb. S 79.50.

Entsprechend der Bedeutung dieses Buches, als Einführung in die Erziehungsweisheit vielen Lehrern, Erziehern und Priestern ein erfahrener Wegweiser zu sein, hat Professor Schneider die erste Auflage, die schnell vergriffen war, noch einmal überarbeitet. Mit vielen Literaturhinweisen bereichert und in Einzelheiten noch verbessert, liegt die zweite Auflage



vor. Ich kann der Besprechung der ersten Auflage (vgl. diese Zeitschrift, Jg. 1949, S. 84) nur den Wunsch hinzufügen, daß auch die zweite Auflage vielen christlichen Lehrern und Erziehern im geistigen Ringen unserer Zeit auf erzieherlichem und unterrichtlichem Gebiet ein Helfer sein möge. Wie kaum ein zweites Buch, ist dieses geeignet, den Berufstätigen in die wissenschaftliche Problematik einzuführen und praktische Hilfe für die Berufsarbeit in Erziehung und Unterricht zu bieten.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber.

**Warum wir einander so wenig verstehen.** Von Prof. Dr. Johann Westermayr. Ein Beitrag zur Psychologie des zwischenmenschlichen Verstehens. (Kleine Pilger-Reihe, Heft 4). (56). Speyer, Pilger-Verlag. Kart. DM 1.—.

Vorliegende Arbeit greift aus der Psychologie vornehmlich die Partien heraus, die dem Verfasser als Schlüssel zum Verständnis der Menschen untereinander erscheinen, z. B. Strukturpsychologie, Tiefenpsychologie, Charakterkunde, moderne Typologien. Über das psychologisch begründete Verstehen wird die Klugheit und die Liebe gestellt. Die Einzelgebiete sind klar und übersichtlich dargestellt; sie können anregen, ohne aber tiefere Einsichten zu vermitteln.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber.

**Widersprüche in der menschlichen Existenz.** Tatsachen, Verhängnisse, Hoffnungen. Von DDr. Johannes Meßner. (424). Innsbruck-Wien-München 1952, Tyrolia-Verlag.

Ein Wissender geht die Probleme der menschlichen Existenz im Bereiche des Geschlechtstriebes, des Glückstriebes, des Freiheits-, Gesellschafts- und Erkenntnistriebes, nach den Angelpunkten moderner Fragwürdigkeiten, an. Er holt die anscheinenden Widersprüche und Konflikte heraus, um sie mit größter Sachlichkeit und Gründlichkeit unter Berücksichtigung neuester Ergebnisse der Naturwissenschaft, der Biologie, Psychologie und Philosophie, auf ihren Sinn zu untersuchen, Aufgaben und Lösungen zu zeigen und den Weg zu echtem Glück zu weisen. Dieses Buch mit seiner klaren, tiefgründigen, befreienden Problembehandlung ist leider für die Jugend im allgemeinen zu schwer, der reiferen Jugend aber und im besonderen Lehrern, Erziehern, Priestern unserer aufgewühlten Zeit wärmstens zu empfehlen.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber.

**Reines Wissen — Reifes Wollen.** Für Buben im Reifealter. Von Pius Fank. (65). Wien 1953, Fährmann-Verlag. Brosch. S 4.20.

Aus einer großen Erfahrung heraus wendet sich der bekannte Autor des Buches „Jugend im Reifen“ mit diesem Schriftchen an die Buben selbst. Dabei leitet ihn ein meisterhaftes Geschick in der Art, mit ihnen zu sprechen, über heikelste Fragen der Vaterschaft, der Reifeerscheinungen, der Verirrungen usw. in reiner, klarer Weise zu reden. Immer wieder werden die biologischen und psychologischen Vorgänge von ethischen und religiösen Werten durchdrungen und überbaut und so in eine wohlthuende Atmosphäre genommen. Etwas erdrückend und für die Wahl des Alters erschwerend erscheint mir die Vielheit der angeschnittenen Fragen. Über der Notwendigkeit der altersgemäßen Klärung steht ja immer wieder auch die Ablenkung und Beruhigung.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber.

**Wer sagt uns die Wahrheit?** Ein offenes Wort an reife Jungen. (54). Von P. Clemente Pereira S. J. (54). Kart. DM. —.90.

**Wer gibt uns Antwort?** Ein offenes Wort an reife Mädchen. Von P. Bonifatius Benzling O. S. B. (80). Kart DM 1.40. Beide Donauwörth, Verlag Ludwig Auer/Cassianeum. Lizenzauflagen des Verlages Felizian Rauch, Innsbruck. Kart. S 4.80 und S 6.—.

Eine sehr wertvolle Aufklärungsschrift für 14- bis 16-jährige Buben! Heikle Fragen wie körperliche Beschaffenheit, Geschlechtstrieb, Vaterschaft,